

in Leuna entwickelte zum Beispiel das Kollektiv der B-Schicht des Produktionsabschnittes Eindampferlei Ammonsulfat die Initiative „Schichtgarantie“. Es gab damit den ablösenden Kollegen die Gewähr für die einwandfreie Funktion der gewarteten Maschinen und Aggregate.

Bewährtes wird weitervermittelt

Die Schichtgarantie erwies und erweist sich als eine hervorragende Methode zur Steigerung der Produktion. Das Kollektiv zum Beispiel, das die Schichtgarantie entwickelte, war über Jahre hinweg Planschuldner. Seit Einführung der Schichtgarantie, das liegt nun bereits 23 Monate zurück, erfüllt dieses Kollektiv kontinuierlich den Plan, erfüllt es die gestellten Qualitätsanforderungen und spart Material ein.

Was sich dort bewährte und weiter bewährt, das ist auch für die anderen Kollektive nützlich und wertvoll. Für die Parteiorganisationen in den Leuna-Werken ist es deshalb ein Prinzip, die im Kampf um den Staatstitel stehenden Kollektive stets auf die Erfahrungen der Besten zu orientieren und sie anzuregen, diese Erfahrungen entsprechend den eigenen Bedingungen und Aufgaben anzuwenden.

Das Verweisen auf praktische Beispiele in der politisch-ideologischen Arbeit zeitigt gute Ergebnisse. Das zeigt sich unter anderem in der von den Kollektiven im Bereich Forschung und Entwicklung übernommenen Forschungsgarantie und in der Bewegung der Qualitätsgarantie, nach der die Kollektive der Instandhaltung arbeiten.

Zu einem der Schrittmacherkollektive, die nach der Qualitätsgarantie arbeiten, gehört der Meisterbereich Berthold der Betriebsdirektion Energie. Dieses Kollektiv, es wurde 1967 gebildet, erhielt bereits siebenmal die Auszeichnung

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Kollegen dieses Kollektivs geben für die von ihnen geleisteten Instandhaltungsarbeiten eine Garantieverpflichtung von zwölf Wochen ab. In dieser Zeit auf tretende Mängel werden von ihnen auf eigene Kosten beseitigt. Dieses Kollektiv zeichnet auch aus, daß fast alle Mitglieder aktive Neuerer sind, und der von ihnen erzielte volkswirtschaftliche Nutzen wird von Jahr zu Jahr höher. Ende April 1978 betrug er bereits 23 000 Mark.

Solche Kollektive setzen natürlich Maßstäbe, und wir achten in der Parteiarbeit darauf, daß diese hervorragenden Kollektive gewürdigt und die in ihrer Arbeit bewährten Methoden dargestellt und verallgemeinert werden.

Natürlich gibt es nicht nur Schrittmacherkollektive, und nicht überall sind die heutigen Anforderungen auch schon zur Grundlage für das Handeln aller Kollektivmitglieder geworden. In manchen Kollektiven ist es notwendig, sich mit Kollegen auseinanderzusetzen, die es mit der Arbeitsdisziplin nicht so genau nehmen, die wenig Bereitschaft zeigen, sich zu qualifizieren, oder die dem Neuen abwartend gegenüber stehen. Verschiedentlich passiert es dann, daß die Auszeichnung mit dem Staatstitel nicht erfolgt.

In den Diskussionen über die Bedeutung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ muß auch auf solche Beispiele zurückgegriffen werden. Das hat sich bei uns unter anderem auch deshalb als notwendig erwiesen, weil gesagt wurde: Nur weil vielleicht der eine oder andere Kollege bummelt bzw. undiszipliniert ist, deshalb wird das ganze Kollektiv nicht ausgezeichnet? Ist das denn richtig?

In unseren Parteiorganisationen wurde als Voraussetzung für die Gespräche in den Gewerkschaftsgruppen geklärt, daß die Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen

Information

Gespräche über Geschichte der DDR

Auf der Grundlage eines Beschlusses der Kreisleitung der SED Döbeln zur politischen Massenarbeit werden in allen Parteiorganisationen und Wohngebieten Gespräche zur 30jährigen Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik geführt. Einbezogen sind die Genossen in der Nationalen Front, im Jugendverband, in der Gewerkschaft, die Genossen Abgeordneten und die Genossinnen des DFD. Die Gespräche finden in kleineren Gruppen statt.

Der Bogen des Themas spannt sich von der Geschichte der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung über die Befreiung unseres Landes durch die ruhmreiche Sowjetarmee, über die Gründung der DDR, über die harten Kämpfe unserer Partei und der Arbeiterklasse beim Aufbau der sozialistischen Heimat bis hin zu den Beschlüssen des IX. Parteitag und der persönlichen Verantwortung des einzelnen für ihre Erfüllung. Zusätzlichen Diskussionsstoff bietet das Material

„Unser Kreis Döbeln — Bilanzen, Ergebnisse, Zahlen und Ziele nach dem VIII. und IX. Parteitag der SED“. Eine unschätzbare Hilfe für die politische Massenarbeit der Genossen ist dabei der Abriss der Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Bereits jetzt, nachdem über 300 Gespräche durchgeführt worden sind, kann gesagt werden, daß es mit dieser Form der politischen Massenarbeit gut möglich ist, mit allen Schichten der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Damit wird das sozialistische Bewußtsein vertieft.

(NW)